



Dokumentation – 1. Beteiligungskonferenz mit Schülerinnen und Schülern

Kommunale Präventionsketten Kreis Rendsburg-Eckernförde

Am 25. November 2025 fand von 9 bis 12 Uhr die erste Beteiligungskonferenz mit Schülerinnen der 7. und 8. Klassen im Rahmen der Kommunalen Präventionsketten des Kreises Rendsburg-Eckernförde an der Schule am Noor in Eckernförde statt. Insgesamt nahmen rund 20 Schülerinnen und Schüler (SuS) von sowie eine vertraute Person ihrer Schulen teil. Die vergleichsweise kleine Gruppe erwies sich als klarer Vorteil, da der Austausch übersichtlich blieb, intensive Gespräche möglich waren und alle Jugendlichen sich gut einbringen konnten.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen zeigten deutlich, dass sie sich ernst genommen fühlten und wertschätzend beteiligt wurden. Sie äußerten wichtige Einblicke in ihren Alltag und formulierten Erwartungen an weitere Schritte sowie sichtbare Ergebnisse des Prozesses:

Geschützter Treffpunkt:

Ein zentraler Wunsch war die Schaffung eines geschützten Treffpunkts für Jugendliche – ein Raum, der wettergeschützt ist, kreative Aktivitäten ermöglicht und gleichzeitig einfaches Zusammensein erlaubt.

Sicherheit

Dieser Ort sollte zudem Sicherheit bieten und frei von Gewalt und Drogenangeboten sein.

Schulhöfe - Außengestaltung

Deutlich wurden auch große Unterschiede in der Gestaltung der Schulen im Raum Eckernförde. Während einige Schulen attraktive Bewegungs- und Kreativmöglichkeiten anbieten, verfügen andere kaum über geeignete Außenflächen – teilweise dienen Schulhöfe sogar als Parkplätze. Dies führte zu der Frage, ob eine gerechtere finanzielle Ausstattung der Schulen notwendig ist und ob Schülervertretungen mehr Mitspracherecht bei der Gestaltung ihres Schulumfelds erhalten sollten.

Prävention an Schule: Substanzen

Ein weiteres wichtiges Thema war der Substanzkonsum an Schulen. Rauchen und Alkohol werden nach Aussagen der Kinder und Jugendlichen bereits bei jüngeren Klassenstufen als Problem wahrgenommen. „Es wird immer mehr und fängt früher an“.

Die Schülerinnen und Schüler sehen deshalb den Bedarf an einem einheitlichen und überzeugenden Präventionskonzept für alle Schulen.

Auch eine attraktivere Pausengestaltung sowie klar erkennbare Vertrauenspersonen sind aus ihrer Sicht notwendig. Dabei muss es sich nicht zwingend um Lehrkräfte handeln – auch

ältere Schülerinnen, Schüler oder Mitglieder der Schülervertretung könnten diese Rolle übernehmen.

Problem: Vandalismus an Schule

Ein weiteres angesprochenes Thema war Vandalismus an Schule, der insbesondere an Wochenenden auftritt. Die Jugendlichen wünschten sich wirksame Strategien zur Vorbeugung.

Nächste Schritte

Abschließend wurde festgehalten, **dass für jede Schule eine verbindliche Ansprechperson** benannt werden sollte, um den Austausch nach der Konferenz sicherzustellen – dies kann eine Lehrkraft oder eine Schülerin oder ein Schüler sein.

Zudem wurde die Frage gestellt, in welchem Umfang die **Projektwebsite** genutzt wird und ob bereits Rückmeldungen eingegangen sind. Die Kinder und Jugendlichen äußerten den klaren Wunsch nach weiteren Treffen sowie nach einer transparenten Rückmeldung darüber, welche ihrer Anliegen aufgegriffen und umgesetzt wurden.

Der Stand der Bearbeitung soll auf der website des Kreises unter „Beteiligungskonferenzen“ fortlaufend abgebildet werden.

gez. Petra Wilkening, Kerstin Nommsen, Wiebke Schmitz